

Laibacher Zeitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fl., höhere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant des Jäger- und Kumanier Husaren-Regiments Nr. 13 Stefan Kološ von Kološ und Češej die Rämmerswürde taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberst-Lieutenant des Infanterie-Regiments Freiherr von Šoškovič Nr. 78 August Lazich den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate: «Unnenwehr» allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. August d. J. dem Großindustriellen Franz Eblen von Hardtmuth in Budweis den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Das Präsidium der I. I. Finanz-Direction für Krain hat den Assistenten Emanuel Josin zum Official in der zehnten und den Rechnungspraktikanten Valentín Koželj zum Assistenten in der ersten Rangsklasse bei dem I. I. Landeszahamlte in Laibach ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Des Kaisers Geburtstag.

Mit pietätvoller Weihe und erhabender Innigkeit begehen die treuen Völker Österreich-Ungarns die Feier des schäzigsten Geburtstages ihres erhabenen Kaisers und Königs. Die überwältigende Macht des dynastischen Gedankens, welche erst jüngst anlässlich der Vermählung der edlen Tochter unseres Kaiserpaars, Ihrer I. und I. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie, in so unzähligen Kundgebungen treuer Liebe und Unabhängigkeit zutage trat, verleiht auch diesem festlichen Tage das Gepräge. Fromme Gebete für das Wohl des erlauchten Monarchen und des ganzen Kaiserhauses steigen zum Himmel empor, Acte der Barmherzigkeit werden geübt und wohlthätige Stiftungen gegründet, damit der freudige Tag auch kommen den Geschlechtern zum Segen gereiche.

Es ist dies in der That die würdigste Form, den Herrscher zu ehren, Allerhöchst welcher immer und über-

all nur in Werken der Barmherzigkeit und der Milde, des Wohlthuns und der Menschenliebe Seine höchste Befriedigung gesucht und gefunden hat. Die erhabensten Tugenden des Herrschers mit den edelsten Charakterzügen des Menschen in Seiner erlauchten Person vereinigend, steht unser geliebter Monarch als das Ideal eines Regenten da, verehrt und geliebt von Seinen treuen Völkern, bewundert von der ganzen Welt. Seit den zwölfundvierzig Jahren, während welcher Se. Majestät den altherwürdigen Thron der Habsburger ziert, hat Allerhöchst der selbe kein anderes Ziel gekannt, als dem Reiche ein wiser und milde Herrscher, Seinen Völkern ein wohlwollender und gerechter Landesvater zu sein. Während dieser langen und ereignisreichen Regierungszeit hat es keinen Tag gegeben, an welchem nicht der erhabene Monarch Seine ganze Kraft dem Wohle Seiner Völker gewidmet hätte, an welchem nicht Werke der Menschenliebe, Acte wahrhaft landesväterlicher Hand Seine segensreiche Regententhätigkeit gekennzeichnet hätten. Es gibt kein Land, keinen Bezirk, keine Gemeinde der weiten österreichisch-ungarischen Monarchie, die nicht bereits Beweise der Allerhöchsten Gnade und Fürsorge empfangen, die nicht durch irgend eine Kundgebung der Theilnahme vom Allerhöchsten Throne geehrt und beglückt worden wäre.

Dieser ungähnlichen Beweise von Milde und Güte, Erbtugenden des erlauchten Hauses Habsburg, von rastloser Fürsorge für das Wohl des Reiches und seiner Theile, für Schutz und Schirm jeglichen Rechtes, für die Pflege und Förderung aller edlen Bestrebungen und gemeinnützigen Einrichtungen wird insbesondere am Geburtstage Se. Majestät des Kaisers, einem wahren Volks- und Freudenfeste von vierzig Millionen treuer Unterthanen, mit Inbrunst gedacht, und unzählige Gebete steigen zu dem Allmächtigen empor, Er möge seine schirmende Hand auf Österreich-Ungarns Herrscher und Dessen erlauchtem Hause ruhen lassen, sie vor jedem Ungemach schützen und den edlen Monarchen noch durch eine lange Reihe von Jahren in ungebrochener Kraft und Frische des Körpers und Geistes erhalten zur Freude und zum Glücke Seiner treuen Völker.

Se. Majestät der Kaiser ist geehrt und geliebt nicht nur Seiner hohen Würde und Seiner persönlichen Tugenden wegen; Er ist Seinen treuen Völkern nicht bloß der Inbegriff der Weisheit, Milde und Gerechtigkeit, Er ist auch die glänzende Verkörperung des Staatsgedankens, das strahlende Symbol der alten, ruhmreichen Monarchie. Darum verstummen auch angesichts Seines erhabenen Thrones alle Parteileiden-

nahm und stumm auf derselben verblieb, Theilnahmslos für alles, worüber man plauderte.

Besonders einer der Locomotivführer hegte gegen Horst große Abneigung, ja, glühenden Hass — August Winter, der die Führerqualifikation, trotzdem er schon seit längerer Zeit diente und die Fachprüfung viel früher schon abgelegt hatte, verschiedener Ausschreitungen wegen noch nicht besaß, sondern nur seiner offenen Begehrung wegen eine Locomotive anvertraut erhielt. Er erklärte sich durch Horsts Ernennung übergangen und machte seinen Unwillen gegen diesen «Eindringling», wo es anging, Luft.

Der Auffall wollte es bei einer Gelegenheit, dass Horst zur Förderung eines starken Militärzuges Winter mit seiner Maschine als Vorpann erhielt. Winter war, wie schon in wiederholten Fällen, ziemlich stark betrunken, und manövrierte entsetzlich, so dass es der ganzen Umsicht und Geschicklichkeit Horsts bedurste, dass die nächste Dispositionstation aufstandlos erreicht werden konnte; dort aber erstattete Horst dem Heizhausleiter Meldung, worauf er eine andere Vorpannmaschine erhielt.

Die Ablösung Winters hatte, hauptsächlich da er sich gegen den Heizhausleiter sehr renitent benahm, seine zeitweise Degradierung zum Heizer zur Folge. Dieser Umstand machte das Maß seines Zornes gegen Horst voll. Bei der nächsten Gelegenheit trat er vor den stolzen Mann hin und schrie ihm eine schwere Beleidigung ins Gesicht. Ein Faustschlag Horsts streckte den Beleidiger zu Boden und einen neuerlichen Angriff

schafften, aller nationaler Zwist, alle konfessionellen Beschiedenheiten. Geeint in Liebe und Verehrung, scharen sich alle Völker um ihren ritterlichen Monarchen, jederzeit bereit, mit Gut und Blut für Ihn einzustehen. Diese in der geheiligten Person des Herrschers und Seines erlauchten Hauses sich vereinigende Liebe und Unabhängigkeit bildet das starke Band, das Österreich-Ungarn zusammenhält, ihm Kraft und Festigkeit verleiht und das Staatswesen befähigt, allen Stürmen Trost zu bieten. In ihr liegt die Bürgschaft für die Blüte, das Gedeihen und die Zukunft des Reiches.

Von dieser Überzeugung durchdrungen, feiern die Völker Österreich-Ungarns mit freudiger Begeisterung das Wiegfest ihres erhabenen Monarchen und Beschützers. Mit den erhebenden Klängen der Volksliedern geht der einmütige Ruf durch das ganze Reich: Gott erhalte, Gott beschütze, Gott segne Se. Majestät den Kaiser und das erlauchte Kaiserhaus!

Politische Uebersicht.

(Des Kaisers Geburtstag.) Man telegraphiert uns unter dem Geburtstage aus Wien: Anlässlich des schäzigsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand heute eine Tagreille unter Kanonensalven statt, welcher vormittags eine Truppenparade der hiesigen Garnison, unter welcher sich auch die beiden bosnisch-herzegovinischen Bataillone befanden, auf dem Schmelzer Exerciesfelde folgte. Anwesend waren die Erzherzöge Karl Ludwig, Albrecht, Wilhelm und Rainer, Kriegsminister Bauer, die Generalität, die fremden Militär-Attachés und eine große Volksmenge, worunter zahlreiche Fremde, insbesondere Sänger. Nach der Fehmisse defilierten die Truppen. Um 11 Uhr vormittags fand ein feierliches Hochamt im Stephansdome in Anwesenheit der Minister Kálmoky, Kállay, Taaffe, Gauthé, Bacquehem, Schönborn und Prozák und der Spiken der Civilbehörden statt. Das von Fürstbischof Doctor Gruscha celebrierte Hochamt schloss mit der Absingung der Volksliedern. In sämmlischen Kirchen und Gotteshäusern aller Confessionen fanden Festgottesdienste statt. Auch aus allen cisleithanischen Landeshauptstädten sowie aus Ungarn liegen Nachrichten über festliche Begehung des Allerhöchsten Geburtstages vor.

(Legitimation unehelicher Kinder.) Der Oberste Gerichtshof hat anlässlich eines spezielln Falles folgende principiell wichtige Entscheidung gefällt: Ein aufzerechlich geborenes Kind erlangt im Falle der

derselben beantwortete der schweigsame Mann damit, dass er Winter weit zur Thüre des Führerszimmers hinausschleuderte.

«Hund! Das wird dein Leben kosten!» Laut und deutlich vernahm man diese Worte herein, Horst aber stopfte sich, als ob nichts geschehen wäre, seine Pfeife und vertiefte sich in die Lectüre eines Buches, während die anderen anwesenden Führerleute, verstohlene Seitenblicke auf den «Cavalier» werfend, im drückenden Still-schweigen sitzen blieben.

Ein Jahr mochte nach diesem Rencountre vergangen sein, da stand eines Abends in der Schönauer Bahnhofshalle ein starkleibiger, muskulöser Mann, Locomotivführer Waldau, in großer Erregung an dem in Fahrberichtschaft befindlichen Schnellzuge. Der robuste Mann in der rügisch-schwärzten Bluse zitterte an Leib und Seele und eine schwere Thräne stahl sich aus seinem Auge. Ein halbwüchsiges Mädchen, sein Töchterchen, stand vor ihm und starnte ängstlich einer Antwort vom Vater entgegen. Waldau's Weib lag in schweren Kindesnöthen und jammerte um den Gatten, den die arme Leidende noch einmal sehen wollte, denn sie glaubte sterben zu müssen.

«Ich kann Ihnen nicht helfen,» sagte der hinzutretende Zugförderungschef in bedauerndem Tone. «Sie wissen: der Dienst ist eben der Dienst und darf um keinen Preis leiden. Höchstens, dass der anlangende Führer des Lastzuges ein Mann ist, dem ich Ihre Pflichten anvertrauen kann, vorausgesetzt noch, dass er einwilligt, nach sein'r schweren Toar statt Ihren zu

Feuilleton.

Die letzte Reise.

Unter den Locomotivführern der Eisenbahnlinie Schönau-Langendorf war einer aus ihrer Mitte eine missliebige Persönlichkeit: Eugen Horst, den sie den «Cavalier» nannten, theils weil sie wussten, dass er einem kurzen, aber vornehm klingenden Namen ein «von-vorzeichen» berechtigt war, theils weil sie ihm sein zurückhaltendes Wesen als Aufgeblasenheit und Arroganz auslegten.

Horst war ein schöner, hochgewachsener Mann. Ein lang herabwallender, dunkelblonder Vollbart, eine kühn gebogene Adernase und drei permanente kurze Furchen oberhalb derselben verliehen seinem Antlitz das Gepräge der Kraft und Energie und zwei stahlgraue Augen blickten aus demselben, streng entschlossen, durchbohrend. Er war erst verhältnismäßig kurze Zeit im Dienste. Man wusste nicht, was er früher getrieben und munkelte nur von durchgebrachten großen Gütern, und von einem vergangenen Leben in Saus und Braus und vergleichen mehr.

Man sah ihn in Kameradenkreisen mit scheelen Augen an, besonders weil er sein verschlossenes Wesen beibehielt und dort, wo er mit anderen Locomotivführern gemeinschaftlich Rast hielt, im Wirtshause stets an einem besonderen Tische speiste und im Führerzimmer der Kaserne, wenn er dasselbe überhaupt betrat, stets nach einem kurzen Gruß eine Lagerstätte ein-

nachgefolgten Geschlebung seitens seiner Eltern alle Rechte der von dieser begründeten Familie und bedarf es hierzu nicht erst der Bewilligung zur Anmerkung der Legitimation in der Geburtsmatrikel seitens der politischen Behörde oder erst der Eintragung dieser Anmerkung. Denn nach § 161 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches ist die Verehelichung der Eltern eine die Legitimation des unehelichen Kindes erzeugende That sache, welche unabhängig von der Bewilligung zur Anmerkung der Legitimation und deren Eintragung in die Geburtsmatrikel ist, da diese Eintragung nur zur Erfüllung dieser rechtserzeugenden Thatsache und der damit zusammenhängend erfolgten gesetzlichen Änderung des Familiennamens des Geborenen dient.

(Landtagswahlen in Oberösterreich.) Wie das «Linzer Volksblatt» schreibt, sind die Bestrebungen, im oberösterreichischen Großgrundbesitz anlässlich der Landtagswahlen ein Compromiss zwischen den Conservativen und Liberalen herbeizuführen, gescheitert.

(Aus Böhmen.) In Pardubitz fand vorgestern die zehnjährige Jubiläumsfeier des czechischen Schulvereines statt, zu welcher auch zahlreiche Gäste aus Mähren erschienen sind. Der ehemalige jungczechische Abgeordnete Professor Čelakovský und Dr. Böck hielten die Begrüßungsreden. Letzterer betonte die Zusammengehörigkeit der Czechen in Böhmen und Mähren und sagte: «Ich glaube keine Phrasen zu sprechen, wenn ich bemerke, dass jeder von uns in Mähren, der die Grenze dieses Königreiches überschreitet, sich glücklicher fühlt. Hier leuchtet die Sonne ganz anders, hier grünen die Wälder viel schöner, hier verspürt man eine andere Lust; hier weht eine wahrhaft czechische Luft, die wir in Mähren nie verspüren.» Sonntag traf auch Rieger dort ein.

(Galizien.) Nach einer Lemberger Meldung hat der Landmarschall Graf Tarnowski ein Schreiben an den Stothalter Grafen Badeni gerichtet, in welchem er von seiner Resignation Mittheilung macht. Als Grund derselben werden Gesundheitsrücksichten angegeben. Graf Tarnowski soll gleichzeitig an den Landesherren die Bitte gerichtet haben, es möge ehestens die Ernennung eines neuen Landmarschalls erfolgen.

(Ungarische Waffenfabrik.) Aus Budapest wird telegraphiert: Das Honvéd-Ministerium hat der ungarischen Waffenfabrik das Gutachten der Arsenals-Commission zugestellt. Dasselbe führt ans, dass die Stahlbestandtheile zu weich sind. Die Patronenhülsen werden vom Verschluss zerrissen, wodurch ein gefährliches Entzünden der Gase herbeigeführt wird. Es muss vorausgesetzt werden, dass die Fraises der Maschinen Dimensionsunterschiede aufweisen, ein Mangel, der erst nach Monaten behoben werden kann. Die Bestandtheile könnten zur Noth untereinander ausgetauscht werden, keinesfalls aber mit Bestandtheilen von Gewehren aus Steyr. Die Commission musste demnach das Gutachten dahin abgeben, dass die 50 Probegewehre unbrauchbar sind. Das Ministerium wird seine Entscheidung erst mit Ablauf des Präludiums am 1. September fällen.

(Kaiser Wilhelm in Russland.) Vorgestern begannen bei Narva die russischen Manöver, denen der deutsche Kaiser als Guest des Zaren beiwohnt. Die beiden Monarchen wohnen in der auf das glänzendste restaurierten Villa Polovcev, wohin täglich

fahren. Und Ihre Dampfbremse ist zum Unglücke auch noch verdorben! Verteufelt schwere Sache, das! Herr Wille! Wer bringt denn den Lastzug?»

«Maschine 85,» tönte die Antwort des mit dem Oberconducteur beschäftigten Verkehrsbeamten zurück. «Horst!» seufzte Locomotivführer Waldau und seine Augen wurden aufs neue nass. Er hatte dem «Cavalier» im Laufe der Zeit ebenfalls nicht viel Wohlwollen bezügt und fühlte dies nun schwer. «Horst!» meinte der Borgezte, «hm, hm! Das wäre ganz der rechte Mann! Dem würde ich den Zug ohneweiters anvertrauen. Wir wollen hören!»

Der Lastzug sollte eben in den Bahnhof, und kaum, dass er stehen geblieben war, erschien Horst vor dem Chef, der ihn rasch den Stand der Dinge erklärte. Der «Cavalier» sah stumm auf den schwergeängstigten Kameraden, strich mit der Hand über seinen dichten Bart und entschied dann kurz: «Ich fahre!» Im Moment wurde zum drittenmale geläutet und Horst, auf die Dankesworte des Collegen eine abwehrende Handbewegung machend, war mit drei Schritten auf der Maschine. Ein Pfiff, ein Ruck am Hebel und Regulator, und der Schnellzug verließ die Station.

«Feuern!» commandierte Horst, indem er das Manometer prüfte; dann trat er zur Seite, um dem Prinzen Platz zu machen. Das Gesicht des Locomotivführers nahm einen unwillig erstaunten Ausdruck an. Er blickte in das halbgeröhrte Angesicht — seines Todfeindes Winter. Rasselnd, polternd und dröhrend flog der Schnellzug über die glatte Bahn dahin. In den Coups saßen oder lagen die Reisenden, elegante Damen, seine Herren plaudernd und lachend, Kaufleute

eine Waggonladung frischer Blumen aus Nizza dirigiert wird. Der Petersburger Marstall sendete acht-hundert Pferde nebst Hunderten von Equipagen nach Narva. Die baltische Bahn erbaute eine besondere Anfahrt, auf welcher das kaiserliche Zelt errichtet wird. Da der Kriegszustand erklärt wurde, übernahmen die Militär-Behörden die Verwaltung der Bahn. Das Commando des großen russischen Geschwaders in Reval führt der Großfürst Alexei. Auf besonderen Befehl des Zaren ist auch an den Commandanten des den Namen des Zaren führenden österreichischen Infanterie-Regimentes Nr. 61, Oberst Hofmann von Donnersberg, eine specielle Einladung zur Theilnahme an den Manövern ergangen, und der eingeladene hat bereits die Reise nach Narva angetreten.

(Steuerreform in Preußen.) Dem Berliner «Reichsanzeiger» zufolge beabsichtigt die Regierung, dem preußischen Landtage unmittelbar bei dessen Zusammentritte außer den Entwürfen eines Volksschulgesetzes und einer Landgemeinde-Ordnung für die sieben östlichen Provinzen auch Vorlagen betreffend die Reform der directen Steuern vorzulegen. Hoffentlich werde es auf diese Weise gelingen, diese bedeutungsvollen Reformgesetze in der nächsten Landtagssession zur Verabschiedung zu bringen.

(Aus Narva) telegraphiert man uns unterm Gestrichen: Der deutsche Kaiser traf gestern um halb 9 Uhr abends hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Zaren und dem Großfürsten Thronfolger sowie anderen Großfürsten und dem deutschen und österreichischen Botschafter empfangen. Die Majestäten begaben sich in die Villa Polovcev, wo die Kaiserin den deutschen Kaiser herzlichst begrüßte. Am ganzen Wege wurden die Majestäten sowie Kanzler Caprivi lebhaft acclamiert.

(Kämpfe in Marokko.) Aus Madrid wird über neue blutige Kämpfe in Marokko berichtet. Zwölf Stämme schlossen eine Art von Trutzbündnis, empörten sich gegen den Sultan, und bald kam es zwischen den Rebellen und einer von dem Gouverneur von Alit Inst befehligen kaiserlichen Armee zu einem Treffen. Die Rebellen, welche beiweitem stärker als die Truppen waren, bewältigten den Widerstand der letzteren und steckten die mit Sturm genommene Citadelle in Brand. Die Streitkräfte des Sultans wurden vollständig zerstört. Dieser Sieg öffnete den Weg für die Einnahme einer anderen Citadelle, und nun belagern die Rebellen Sefro. Ein weiteres Telegramm aus Tanger meldet, dass die kaiserliche Ersatzarmee unter Führung des Sultans Muley Hassan bei Melinez abermals eine Schlappe erlitten hat. Die Berber, welche Herren von Melinez sind, haben der Nachhut der Armee des Sultans den Rückzug abgeschnitten.

(Russland.) Wie man aus Petersburg schreibt, wird der russische Finanzminister, Herr Bisnegradski, demnächst seine längst projectierte Reise nach Central-Asien antreten und dieselbe wahrscheinlich bis Chiwa ausdehnen. Die Reise verfolgt hauptsächlich den Zweck, die für die Errichtung von großen russischen industriellen und Handelsetablissements in diesem Gebiete nötigen Bedingungen zu prüfen, beziehungsweise zu sichern. Die Herrscher von Bokhara und Chiwa werden den russischen Minister durch besondere Abordnungen in Taschkent begrüßen lassen und ihm einen überaus feierlichen Empfang bereiten.

und andere Geschäftsreisende nachdenkend, rauchend und einige auch bereits schlafend. Im ersten Waggon, im Hüttenwagen, arbeitete der grauhaarige Oberconducteur mit gespreizten Beinen an seinen Fahrdocumenten, und vorn auf der Locomotive stand ein schöner Mann, durch die ovale Glasscheibe der Schutzverkleidung auf die Strecke hinausspähend, die Linke am Regulatorgriff, die Rechte für den Hebel in Bereitschaft, und hinter ihm zerklappte ein Individuum, wilden Blickes und leuchtend-wogender Brust, mit einem Hammer größere Kohlenstücke.

«Bremse auf!» Rasch, fliegend ist die Fahrt über die mäßig steigende Bahn. Noch rascher muss es gehen! Mehr Dampf gibt der schöne Locomotivführer, dann will er sich nach dem Wasserhahn bücken — da — jäh bligt es auf vor seinen Augen, furchterlich schmerzt sein Haupt, warm rinnt ihm das eigene Blut über den Nacken — der Heizer Winter hatte mit dem Hammer einen Mordhieb nach dem Kopf des Ahnungslosen geführt. «Sch . . . Schurke!»

Horst wankt, will sinken, seine Hände ergreifen die stützende Bordwand — noch einmal aber fühlt er die Kraft des Löwen in sich, bluttriefend wirft er sich auf den zum zweiten Hiebe ausholenden Mordgesellen, ein kurzer, wahnwütiger Kampf, ein g'slender Schrei — Winter, der Attentäter, stürzt, von der Locomotive geschleudert, über den Rand des hohen Viaducts in die tödbringende Schlucht, Horst aber taumelt, will den Dampf noch absperren — zu spät; schwarz wird es vor seinen Augen, er greift nach dem Kopf, nach der klaffenden Todeswunde, und schwer sinkt er auf die Verbindungsplatte hin.

Fliegend eilt der Zug mit den ahnunglosen

(Aufstand der Malissoren.) Wie man aus Belgrad schreibt, ist dort eingetroffenen Consularberichten zufolge die Auflehnung der Malissoren im Bezirk Dibra gegen die türkischen Behörden bisch localisiert geblieben, so dass Aussicht auf baldige Herstellung der Ordnung besteht. Ueber die Ursachen der Auflehnung bestehen verschiedene Versionen.

(In Frankreich) beginnt soeben die Session der Generalräthe. Dieselbe wird aller Voraussicht nach einen sehr ruhig geschäftsmäßigen Verlauf nehmen; seit Jahren war vor Beginn derselben so wenig wie heuer von politischen Fragen die Rede, welche auf der einen oder anderen dieser Kreisvertretungen aufgeworfen werden sollen.

(Burage auf Kreta.) Eine der «Pol. Corr.» aus Constantinopel zugehende Meldung constatiert, dass auf Kreta allenthalben volle Ruhe herrscht. Die Gente auf der Insel ist überaus reichlich ausgefallen, was als eine weitere Bürgschaft für die längere Dauer dieses befriedigenden Zustandes angesehen werden könnte. Der General-Gouverneur Dschabab Pascha unterhält mit dem Consularcorps in Candia die besten Beziehungen.

(Belgrader Stadtanleihe in Moskau.) Einer Zeitungsmeldung zufolge wird Pasic in Moskau erwartet, um dort die Belgrader Stadtanleihe im Betrage von 10 Millionen Dinars zu negocieren.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben für die abgebrannten der Stadt Stareniasto in Galizien 500 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der Gemeinde Pilsdorf zur Anschaffung von Löschgeräthen 50 fl. zu spenden geruht.

— (Prinz von Wales in Wien.) Prinz Albert von Wales trifft Mitte September in Wien ein. Es heißt, dass er von seiner Gemahlin begleitet sein werde. Der Prinz von Wales und seine Gemahlin werden in Wien einen mehrjährigen Aufenthalt nehmen, während welchem der englische Thronfolger dem Kaiser Abdul Kiewicz auch zu einem Porträt sitzen wird, das den Prinzen in der Uniform des 12. österreichischen Husaren-Regiments darstellen wird. Von hier begibt sich der Prinz von Wales und seine Gemahlin auf die Besitzung des Grafen Tassilo Festetics nach Ungarn.

— (Die Zeitungen der Welt.) Die Zahl sämtlicher auf der Erde erscheinenden Zeitungen beträgt 41.000. davon entfallen rund 24.000 auf Europa, und zwar 5500 auf Deutschland, 3500 auf Österreich-Ungarn, 4000 auf England, 4100 auf Frankreich, 1400 auf Italien, 850 auf Spanien, 800 auf Russland, 450 auf die Schweiz, je 300 auf Holland und Belgien, während der Rest in Schweden, Norwegen, Dänemark, in den Balkan-Staaten und in Portugal erscheint. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben 12.500 Blätter, Canada und Australien je 700. Von den 300 Zeitungen, die in Asien erscheinen, entfallen zwei Drittheile auf Japan. In Afrika werden nur 200 Blätter herausgegeben, auf den Sandwich-Inseln 3. In englischer Sprache gibt es 17.000 Zeitungen, in deutscher 7800, in französischer 6800, in spanischer 1800, in italienischer 1300.

Passagieren über die Bahn dahin, seinem Verderben entgegen. Funken sprühend und neu aufwirbelnd tost er in eine Station mit Aufenthalts. Wie ein Schatten fliegt er jedoch an dem Stationshause vorbei — weiter, fort, ohne Führung, preisgegeben der vernichtenden Gewalt des entfesselten Dampfes — krachend werden die verstüllten Wechsel der Ausfahrt durch den Zug selbst umgeworfen — wieder hinaus auf die Strecke.

Die Läutewerke arbeiten, die Wächter geben rotes Licht und schwingen entsezt ihre Laternen im Kreise — umsonst, weißer raszt der Zug, im tollen Fluge, wie ein Riesengeschoss der Hölle. In grässlicher Angst erwarten die Diensthabenden der nächsten Station diesen verlorenen Train, telegraphisch über das Entfernlche der Gefahr informiert. Schon sind die rothen Schreclenlichter beim Distanzsignal.

Die Wagenbremshölzer brennen lichterloh . . . da, nun, in der Station die Beamten und auf den Waggondächern des dem Verderben geweihten Zuges die Conducteure, die, um zu retten, zur Maschine klettern wollen, hören es zur grausigen Beruhigung — da pfeift es von Horsts Maschine — klagend, jammernd — ein jäher, furchterlicher Ruck, bei dem alle Bugshäfen nun in die Station, um knapp vor dem Aufnahmgebäude stehen zu bleiben.

Beamte und Bugspersonale, alles springt zur Maschine. Horst, jedenfalls auf wenige Minuten wieder zur Besinnung gelangt, hatte mit dem letzten Rest seiner Kraft den Dampf abgesperrt.

Nun aber lehnt er auf die Bremsturbel übergebung, blutüberströmt, regungslos — todt.

Josef Siffey

— (Orcan.) Aus Brünn wird berichtet: Von allen Seiten langen höchst betrübende Nachrichten über die großen Schäden ein, welche der Orcan und Wolkenbruch am 14. d. M. verursachten. Zahlreiche Menschen wurden schwer verletzt. In Saiz riss der Sturm die Kuppel vom Kirchturm und trug sie weit weg.

— (Räuberische Bigeuner.) Wie aus Slavonisch-Brod geschrieben wird, haben gelegentlich der in St. Petka nächst Brod vor kurzem abgehaltenen Wallfahrt vier Bigeunerinnen einen neunjährigen Knaben, der in der Nähe Schweine hütete, entführt und wollten denselben für das Bettelhandwerk verstimmen. Sie brachten dem armen Kind eine Hand und einen Fuß und wollten ihm eben die Augen ausschneien, als ein Landmann aus dem bosnischen Dorfe Ljessic daher kam und den Knaben aus den Händen der Megären befreite. Die eine Bigeunerin gelang es zu fassen und sie der Behörde zu übergeben, während die übrigen drei entflohen. Es ist Hoffnung vorhanden, dass der Knabe am Leben erhalten bleibt.

— (Die norwegische Nordpol-Expedition.) Wie das «Petit Journal» weißt, wird die Nordpol-Expedition, welche der Norweger Dr. Nansen organisiert, ihre Fahrt im Frühling 1892 unter Leitung Sverdrups antreten. Sverdrup übt sich gegenwärtig im nördlichen Eismeer in der schwierigen Kunst, ein Schiff zwischen Eisbergen hindurch zu lenken.

— (Gutskauf.) Baron Friedrich Leitner kaufte für seinen Sohn die Herrschaft Lissa von der landwirtschaftlichen Creditbank für Böhmen um 1,175.000 Gulden.

— (Berurtheilte Journalisten.) Die wegen Aufreizung zum Hass gegen eine Nationalität angeklagten Trojan Pap, als Autor eines Artikels in der rumänischen «Gazeta Transsilvanica», und der Redakteur derselben Mureşian in Kronstadt wurden von dem dortigen Schwurgerichte einstimmig schuldig erkannt und ersterer zu 1 Jahre Staatsgefängnis, der letztere zu sechs Wochen Arrest verurtheilt.

— (Ein Kaffee-Syndicat.) Zu Baltimore in den Vereinigten Staaten hat sich ein Kaffee-Syndicat mit 5 Millionen Dollars Capital gebildet, um den Kaffee direct von den Plantagen einzukaufen, den Preis festzustellen und die Einführung durch die Agenten abzuwürgen.

— (Eine Auszeichnung für gute Mieter.) Auf der Tagesordnung des diesmaligen Verbandstages des Hauses- und städtischen Grundbesitzervereines Deutschlands steht auch die Verathnung eines Antrages, betreffend die Stiftung einer Auszeichnung für gute Mieter! Über diesen offenbar völlig ernst gemeinten Antrag wird Herr Julius Rudolph, Vorsitzender des nordvorstädtischen Vereines zu Leipzig-Gohlis, Bericht erstattet.

— (Riesen-teleskop.) Die Gebrüder Clark zu Cambridge in Massachusetts sind gegenwärtig mit der Anfertigung einer Teleskoplinse beschäftigt, welche an Größe alle bisherigen übertreffen soll. Sie misst 40 Zoll im Durchmesser und ist für das Observatorium auf Wilson Peak bei Los Angeles in Kalifornien bestimmt.

— (Blüten und Früchte.) Als merkwürdige Seltenheit verdient Erwähnung, dass man zu Thusis in Graubünden gegenwärtig an einzelnen Aepfel- und Birnbäumen Blüten und Früchte zu gleicher Zeit sehen kann; diese merkwürdige Erscheinung ist wohl die Folge der nassen aber warmen Witterung.

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Zola.

(83. Fortsetzung.)

«Ich werde es nicht vergessen, Herr Director.» «Sie begreifen, dass man Grund haben muss, um diese Namensänderung zu wünschen?»

«Ich bin davon überzeugt!» «Wie ich Ihnen sagte, kehrt der «Orest» direct nach Frankreich zurück. Sobald Sie auf heimatlichem Boden angekommen sind, begeben Sie sich sofort nach Versailles, wo Sie im «Hotel Chantiers» absteigen. Dort mögen Sie sich als einen alten Soldaten ausspielen oder als einen kleinen Rentier aus der Provence, der eine kurze Zeit in Versailles zu bleiben gedenkt. Sie werden Ihr Zimmer so wenig als möglich verlassen und geduldig warten, bis jemand kommt, der sehr bald geschehen wird. In Versailles werden Sie in der Nähe Ihrer Frau sein, in der Nähe Ihres Sohnes, aber Sie dürfen keinerlei Schritte unternehmen, um sie wiederzusehen. Das sind die Instruktionen, welche ich vorläufig Ihnen zu ertheilen habe. Was weiter geschieht, werden Sie erfahren!»

Laprete erhob sich. Der Director reichte ihm abermals die Hand und sah ihn dabei verwundert an, denn mit dem ehemaligen Sträfling war eine merkwürdige Aenderung vorgegangen. Sein Antlitz leuchtete, seine Gestalt, sonst gebeugt, war hoch aufgerichtet, und er machte den Eindruck, als sei er um Jahre jünger geworden. Das Bewusstsein, nicht mehr Sträfling zu sein, sondern die Freiheit, die goldene Freiheit wieder-

— (Abgestürzter Luftschiffer.) Charles Cosgrove, ein Luftschiffer, stieg am letzten Samstag in Portland im Staate Oregon in Nordamerika in einem Ballon etwa 1000 Fuß in die Höhe und versuchte mittels eines Fallschirms sich herunterzulassen. Der Apparat geriet indes in Unordnung und Cosgrove fiel aus einer Höhe von 200 Fuß auf das Straßenpflaster, wo seine Gebeine in Stücken aufgesammelt wurden.

— (Secten in Amerika.) 134 religiöse Secten gibt es nach der jüngsten Volkszählung in den Vereinigten Staaten. Darunter sind 5,000.000 Methodisten, 4,000.000 Baptisten, 4,000.000 Katholiken, 3,000.000 Presbyterianer und 2,000.000 Episkopale. Im ganzen zählen die 134 Secten 25 Millionen Mitglieder.

— (Froschregen.) In der Umgegend von Holywell in England fielen am 13. d. M. während eines heftigen Regens Tausende von kleinen Fröschen auf die Erde. Die Landstraße war in einer Ausdehnung von 200 Meter mit diesen kleinen Geschöpfen bedeckt.

— (Aufhebung der Postdebit-Entziehung.) Die serbische Regierung hat das Verbot, wonach dem «Pester Lloyd» der Postdebit in Serbien entzogen war, nunmehr wieder aufgehoben. Die fragliche Maßregel war vor einigen Wochen erlassen worden.

— (Zu guter Letzt.) Lieutenant Kuno: «Nun, Kamerad, haben schon mit kleiner Alma Bekanntschaft gemacht?» — Lieutenant Botho: «Vorgestern. Aber sie liebt mich nicht.» — Lieutenant Kuno: «Das ist originell!»

Eine mysteriöse Geschichte.

Geheimnisvolles Dunkel umgibt noch immer eine sonderbare Angelegenheit, die schon seit einiger Zeit die Berliner Polizeibehörde beschäftigt. Eine junge Dame aus Breslau, Tochter eines dortigen Kaufmanns, reiste kurz nach ihrer proklamierten Verlobung in Begleitung ihrer Eltern nach einem bekannten Badeorte im Riesengebirge. Der glückliche Bräutigam fuhr nach Berlin, woselbst er dauernd seinen Wohnsitz hat. Die Breslauer Familie lernte in ihrem Sommeraufenthalt einen jungen Mann kennen, welcher sich v. W. nannte und gar bald anstieß, der schönen jungen Braut den Hof zu machen. Als ihm zu verstehen gegeben wurde, dass sein Betragen der Dame lästig falle, verschwand er eines Tages aus dem Badeort.

Vier Wochen nach diesem Vorfall kehrte die Braut mit den Eltern nach Breslau zurück. Kaum hier angelangt, erhielt sie von der Mutter ihres Verlobten den ersten Brief. Hastig öffnete sie das Schreiben, doch plötzlich sank sie mit einem Aufschrei zusammen, der Brief enthielt die Anzeige über das erfolgte Ableben ihres Verlobten. Die Tröstungen der Eltern halfen nichts, sie wollte und musste nach Berlin, sie wollte noch einmal den Verbliebenen sehen, noch einmal den Geliebten umarmen können.

Kurz vor der geplanten Abreise traf eine mächtige Kiste aus Berlin ein, und in dieser war — ein Todtentzettel für das junge Mädchen. Der Sendung, welche an den Breslauer Kaufmann gerichtet war, lag ein herzerreißender Brief des als tot beweinten Schwiegersohnes bei. Dieser hatte eine gedruckte Anzeige, welche das Ableben seiner Braut meldete, aus der schlesischen Hauptstadt empfangen und bat nun, mit den übersendeten Blumen das Grab der Entschlafenen zu schmücken. Der Telegraph spielte zwischen Breslau und Berlin, und es stellte

erlangt zu haben, war es, wodurch er geradezu umgewandelt schien.

Nachdem er dem Director mit Wärme seinen Dank ausgesprochen, entfernte er sich; ihm war so leicht und froh zumuthe, als fehlten ihm nur die Flügel, um sich hoch emporzschwingen zu können. Er fühlte sich mähslos glücklich. Nach Frankreich sollte er zurückkehren, seine Frau und seinen Sohn sollte er wiedersehen dürfen! Er dachte nicht mehr an die Leiden, welche er während voller 18 Jahre erduldet hatte. Er wollte die Vergangenheit vergessen. Jetzt, da er frei war, da er die Seinigen wiedersehen sollte, lag ja nichts daran, wie er vorher gesessen hätte. Er dachte nur noch an die Zukunft und an das Glück, welches sich damit vor ihm aufthat. Wer aber mochte jener mächtige Beschützer sein, der sich nach so vielen Jahren seiner erinnerte? Er musste großen Einfluss besitzen, da es ihm gelungen war, ihm die Freiheit zu sichern. Und damit nicht genug, er wollte auch vor aller Welt seine Ehre wieder herstellen! War das denkbar? Ach, hätte er denn eine kurze Stunde zuvor das für möglich gehalten, dass er jetzt frei sein würde — frei wie der Vogel in der Luft?

Mit einem vor Dankbarkeit überquellenden Herzen segnete er den Mann, durch dessen Großmuth ihm nach langen Jahren ein solches Glück in den Schoß gefallen war, ein Glück, wie er es sich nicht hätte träumen lassen — ein Glück, so groß, dass er es selbst jetzt noch nicht fasste und sich Mühe geben musste, es für Wirklichkeit und nicht für einen leeren Wahn zu halten — ein Glück, so überwältigend, dass er alles darüber vergaß, selbst die alle Schuld sühnende Vergeltung — seine Rache...

sich bald heraus, dass die Liebenden in arger Weise mystifiziert worden waren. Wohl kam ihnen der Gedanke, dass Herr v. W. seine Hand im Spiele gehabt habe, doch war dieser nirgends zu ermitteln und auch in dem Badeort seinerzeit nicht gemeldet gewesen.

Längere Zeit nach diesem Vorfall reiste die Braut mit ihrer Mutter nach Berlin. Sie nahmen in einem Hause der Stallschreiberstraße Wohnung und besuchten hin und wieder eine befreundete Familie in der Großbeerenerstraße. Eines Abends gieng die junge Dame allein nach dort. Kurz vor ihrem Bestimmungsorte überholte sie eine herrschaftliche Equipage. Dieselbe hielt, und unter Verbeugungen näherte sich dem neugierig gewordenen Mädchen ein Herr und bat es, in den mitgebrachten Wagen steigen zu wollen. Als die Angeredete sich eiligst zu entfernen suchte, wurde sie sowohl von dem Herrn als auch von dessen Bedienten festgehalten und mehr tot als lebendig in die Equipage gehoben, deren Fenster durch seidene Vorhänge verdunkelt waren. Man bedeckte der Entführten, nicht zu schreien; es sollte ihr nichts passieren und sie würde in einem Zeitraume von zwei Stunden in der Großbeerenerstraße wieder abgesetzt werden. Die Pferde zogen an, und im raschen Tempo gieng es fort.

Nach circa 20 Minuten hielt der Wagen. Man verband der vor Schreck halb ohnmächtigen Dame die Augen und zerrte sie in ein Gebäude. Hier wurde sie in den ersten Stock geführt, die Augenbinde fiel, und sie sah in einem durch elektrisches Licht erleuchteten, höchst eleganten Salon — den Herrn von W. stehen. Ein Myrtenkranz mit Schleier wurde ihr aufs Haupt gedrückt, Herr von W. reichte ihr seine rechte Hand, und so wurde das Paar dann — photographiert. Stumm und mit Thränen in den Augen entfernte sich Herr von W., der Dame wurden wieder die Augen verbunden, und dann ward sie mittels der Equipage nach der Großbeerenerstraße zurückgefördert. Von hier entfernte sich der Wagen nach der Königgräßerstraße zu.

Es dauerte lange, bis die Arme wieder zu sich kam, und diesem Umstande ist wohl hauptsächlich zuzuschreiben, dass das Dunkel, welches über dem geschilderten Vorfall liegt, trotz der Bemühungen, die sich die Criminalpolizei gab, bis heute nicht gelichtet ist. Man glaubt, dass der angebliche Herr von W. irgend ein reicher irsinniger Herr ist, dessen krankhaftem Hirn die Pläne zu dem eignthümlichen Vorhaben entsprungen sind.

Local- und Provinzial-Meldungen.

Das 60. Geburtstag Sr. Majestät.

Im ganzen weiten Reiche wurde das 60. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der feierlichsten Weise begangen. Dass Ecain nicht zurückbleibt, wo es gilt, der Liebe und Verehrung zu dem durchlauchtigsten Monarchen Ausdruck zu geben, ist selbstverständlich.

In Laibach wurde gestern morgens der Beginn der militärischen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers durch eine Tagreheile verkündet. Sämtliche Tambours schlugen unter Begleitung der Militärmusik die Tagwache; die Tambours und die Musik zogen dann unter klingendem Spiele durch die Stadt und sodann zur Infanterie-Kaserne zurück. Um 8 Uhr rückten sämtliche zu Übungen hier konzentrierte Truppen unter dem Kommando des Generalmajors Schilhawsky von Bahnhof zum Gottesdienste und zur Parade auf die

XIII.

Der Freiherr von Septème hatte eben diniert und zündete sich gerade eine Zigarre an, als es draußen klingelte und gleich darauf der Freiherr von Verboise von dem Diener eingelassen ward. Er war offenbar in sehr schlechter Laune, das erkannte man an dem mürrischen Ausdruck seiner Züge, an dem sardonischen Lächeln, welches um seine Lippen zuckte.

«Guten Abend, Verboise!» rief ihm Septème entgegen.

«Guten Abend!» entgegnete dieser kalt. Verboise gegenüber war Septème in seinem Wesen weder stolz noch hochmuthig, sondern im Gegentheil beinahe verlegen; er fürchtete ihn entschieden und war sein ergebenster Slave.

«Lieber Septème,» rief Verboise mit schneidender Ironie, «ich komme, um mich zu erkundigen, wie es Ihnen geht und was Ihre Wunde macht, die zum Glück nicht gefährlich sein soll.»

«Ich danke Ihnen für das Interesse, welches Sie mir entgegenbringen.»

«Ich war in den letzten beiden Tagen sehr beschäftigt, und Sie verzeihen mir wohl, dass ich nicht früher kam.»

«Umso leichter, weil ich gewiss bin, dass Ihre zahlreichen Beschäftigungen Sie nicht daran hinderten, viel an mich zu denken.»

«Allerdings. Ueberdies erhielt ich durch Ihren zweiten Zeugen Kunde über Ihr Befinden und freute mich zu hören, dass Ihr Leben ganz und gar nicht in Gefahr sei. Nun erklären Sie mir, Septème, wie es möglich ist, dass Sie verwundet wurden?»

«Das weiß ich selbst nicht.» (Fortsetzung folgt.)

Course an der Wiener Börse vom 18. August 1890.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundfl.-Obligationen (für 100 fl. G.M.).	Geld	Ware	Österr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
5% einheitliche Rente in Noten	88 30	88 50	5% galizische	104—	104 50	Staatsbahn	106 50	107—	69 50	70 50	Ung. Nordostbahn	196 50	197 —
Silberrente	89 75	89 95	5% mährische	—	—	Südbahn à 3%	—	190—	231 80	231 80	Ung. Westb. (Raab-Bra) 200 fl. S.	195 50	196 —
1854er 4% Staatsslo. 250 fl.	131 26	131 75	5% kroatisches	109 50	—	à 5%	149 25	150 50	975—	979—	Industrie-Aktionen	—	—
1860er 5% — ganze 500 fl.	139—	140—	5% kroatisches und kroatisches	110—	—	Ung.-gal. Bahn	117 50	118 50	247 75	241—	(per Stück).	161 50	162—
1880er 5% — Kroat. 100 fl.	147 25	148 25	5% kroatisches und kroatisches	104 25	105 50	100 20	101—	—	161 50	162—	Baugel., Allg. Ost. 100 fl.	82—	84—
1884er Staatsslo. 100 fl.	147 25	148 25	5% kroatisches und kroatisches	—	—	Clara-Löse 40 fl.	188 50	189 50	177 50	177 50	Egger Eisens. und Stahl-Ind.	82—	84—
5% Dom.-Wld. à 120 fl.	147 25	148 25	5% ungarische	89 30	89 80	Donau-Löse 100 fl.	56—	56 75	202 25	202 25	in Wien 100 fl.	98—	99—
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	108 20	108 40	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	21 90	22 40	215—	217—	Eisenbahn-Verl. erste, 80 fl.	54—	54 50
Deutsch. Rentenrente, steuerfrei	101 25	101 45	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	57 25	58—	233—	234—	Stieler Staufer 100 fl.	93 25	94—
Garantierte Eisenbahn- Schuldenverschreibungen.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	57 50	58—	115—	115—	Montau-Gesell., österr. alpine	98 60	99—
Elisabethbahn in G. steuerfrei	113 75	114 50	5% ungarische	122—	123—	Donau-Dampf. 100 fl.	125 50	126—	115—	115—	Brager Eisen-Ind. 200 fl.	41 7—	41 9—
Franz-Josefs-Bahn in Silber	117—	118—	5% ungarische	105 50	106 25	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Salgo-Tari Steinbohlen 80 fl.	193—	195—
Bocskager Bahn in Silber	108—	104—	5% ungarische	111—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Schlemihl., Bavier. u. S. 50	145—	147—
Elisabethbahn 200 fl. G.M.	220 75	241 75	5% ungarische	105 20	106—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Urf. 70 fl.	145—	147—
dette Eng-Wald. 200 fl. S. 223—	230 50	232—	5% ungarische	149—	149 75	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Waggon-Verhant. Allg. in Béz.	89—	90—
dette Eng-Wald. Tirol 200 fl. S. 223—	230 50	232—	5% ungarische	99 50	100—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Br. Baugef. 100 fl.	75—	77—
Elisabethbahn für 200 Mark	109—	110—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Wienerberger Biegel-Aktionen-Ind.	181 25	182 25
dette 200 Mark 40%	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Devisen.	—	—
Franz-Josefs-Bahn G.M. 1884	97 50	98 30	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Deutsche Bläse.	5 75	5 9—
Bocskager Bahn Emiss. 1884	95 50	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Bonbon.	113 90	114 20
Eng. Golocente 40%	101 45	101 65	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Baris.	45 02	45 10
dette Papierrente 50%	99 70	99 90	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Eng. Eisenb. Anl. 120 fl. S. 223—	114—	114 75	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
dte. bio. cumul. Stücke	97 90	98 40	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
dte. Börsen-Privil. 50 fl.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
dte. Staats-Ölgl. v. J. 1876	111 25	112 25	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Die Fee der Luft	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Fräulein Agnes Scholler an den	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
schwebenden Ringen.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Cassa-Eröffnung 7 Uhr.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Morgen Mittwoch grosse Brillant-Vorstellung	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
mit ganz neuem Programm.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
N.B. Für den Karten-Vorverkauf ist im Circus die Tagescassa von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Circus Hubert Cooke	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Heute Dienstag den 19. August	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
grosse Pracht-Vorstellung.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Cass. Eröffnung 7 Uhr.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Mister Hubert	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
der berühmteste Jongleur zu Pferde	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
in der Gegenwart.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Die Fee der Luft	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Fräulein Agnes Scholler an den	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
schwebenden Ringen.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Cass. Eröffnung 7 Uhr.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Morgen Mittwoch grosse Brillant-Vorstellung	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
mit ganz neuem Programm.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
N.B. Für den Karten-Vorverkauf ist im Circus die Tagescassa von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Circus Hubert Cooke	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
Heute Dienstag den 19. August	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	20 19	20 40	120 50	120 50	Barl. 75 225 75	—	—
grosse Pracht-Vorstellung.	—	—	5% ungarische	—	—	Donau-Dampf. 10							